

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Einöde Gessenberg bei Waging umfaßte 1832 drei Häuser, ein Schloß und eine Kapelle. Im Ortsverzeichnis von 1840 lesen wir vom Weiler Gessenberg im Landgerichte Laufen und in der Pfarrei Waging, daß er sich aus drei Häusern, 16 Einwohnern, einem freiherrlich-Auerischen Schlosse und einer großen Meierei zusammensetzte. Das Schloß lag noch 1866 im Besitze der Herren Auer von Winkl zu Gessenberg. 1884 gab es hier ein Schloß mit Kapelle, 12 Seelen und ein Haus. 1900 bestand die Einöde Gessenberg in der Gemeinde Gaden und im Bezirksamte Laufen aus einem Schlosse, 2 Wohngebäuden und 22 Einwohnern.

Hans Jakob Auer von Winkl auf Gessenberg erbaute 1664 die Schloßkapelle. Sie wurde am 6. Oktober 1664 zu Ehren der Himmelfahrt Mariens eingeweiht. Die Kapelle ist deswegen sehenswert, weil sie eine getreue Nachbildung der Gnadenkapelle von Altötting darstellt.

*

Quellen und Schrifttum: Gerichtsurkunden von Tettelham und Halmberg im B. Hauptstaatsarchiv München, Nr. 10a, 56, 57. — Gerichtsurkunden von Tittmoning, Nr. 200, 101, 109, 112. — Gerichtsurkunden von Traunstein, Nr. 147, 232. — Gerichtsurkunden von Trostberg, Nr. 425, 426, 455, 26—28, 95—97, 432—434, 428, 429—431, 335. — Gerichtsurkunden von Mörmosen, Nr. 5. — Klosterurkunden von Frauenschijemsee, Nr. 1033, 297, 440, 1171, 979. — Gerichtsurkunden von Reichenhall, Nr. 443, 696, 813. — Gerichtsurkunden von Wasserburg, Nr. 496. — Archivalische Zeitschrift, Neue Folge 15, S. 266, Nr. 100. — Monumenta Germaniae Historica, Necrologia V, 56. — Monumenta boica 2, S. 335, 361; 3, S. 84; 2, S. 208, 258, 269, 262f, 496, 435; 4, S. 211, 386, 390; 5, S. 97. — Abt Willibald Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch 1910, I 724; II 140. — Freyberg, Gesammelte Schriften, III 234, 334. — Mayer-Westermayer, Erzbischof München-Freising III 368, 371 ff, 375. — Oberbayerisches Archiv 1, S. 337, 239, S. 379; 5, S. 410; 6, S. 29; 11, S. 185, 155; 14, S. 32; 19, S. 37, 39, 236, 294; 25, S. 474; 26, S. 32, 36, 137, 251, 60, 147, 46, 125, 20, 140, 38, 44; 38, S. 228, 239, 193, 205; 40, S. 177; 53, S. 933, 1148, 1187. — Repertorium des topographischen Atlasblattes Traunstein, 1832, S. 20. — Kunstdenkmäler von Oberbayern III 2689. — Ortsverzeichnisse von Bayern für 1840 und 1905.

Das Laufener Schulwesen in alter Zeit.

Von Ministerialamtmann Theodor Nisler, München.

1587 schreibt der deutsche Schuelmeister Bernhard Wagner in einer Eingabe an den Magistrat Laufen a. d. Salzach: „Bite unterthenig und gehorsamblichen mich ohne Verdruß anzuheören. So ist es laider nur allzuwahr, daß obwohlen ich zwar alles mögliche thue, die Kinder zur Ehr und forcht Gottes anzuhalten, will doch solches unser tezig laider Gott ungezogene Jugend durchaus nicht leiden, wie ich denn, im Grund meines Herzens klagend, wenig Zucht und Mores unter meinen Schuelkinderlein spüre und finde, an welchem Unheil niemand anderst dann die Eltern selbst schuld sein — weil die Kinder auf den Gassen umlaufen müssen, bis sie alle Untugend lernen und Vater und Mueter sie nicht mehr ziehen können, auch darüber gar zu Pfißln werden, und alsdann soll ain Schuelmeister in acht Tagen aus einem Rabn ein zeisel ziehen; — ermelde Jugend hat sich sogar heimlicher weis verlauten lassen, daß, wofern ich noch ainem Kind einen Schilling (Whrfeige) geben werde, sie samentlich ains nach dem andern davon laufen und mich allein in der Schuel wollten sitzen lassen, und sie in die andere deutsche Schuel einstehen wurden, wo sie ihr Muthlein abkühlen können. Zudem wird mein überschwenglicher Fleiß, ohne Ruemb zu melten, gar schlecht erkennt, indem diejenigen Eltern mir das Quatembergeld schuldig bleiben, und wenn ich solches mit freundlicher Meinung begehrt, so bekom ich böse Wort, ist ihnen das Schulgeld